

Pilgerreise durch die Schweiz im 12. Jahrhundert

Autor(en): **Tobler, Titus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 3-1

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

43.

Pilgerreise durch die Schweiz im 12. Jahrhundert.

Da im zwölften jahrhunderte die geographischen nachrichten über die Schweiz etwas dürftig flossen, so mag ein auszug aus der schrift: *Summa Geographiæ medii ævi ad mentem Islandorum*, cui accedit *Itinerarium ad Romam et terram sanctam susceptum* vom isländischen abte Niklaus von Thingeyrar um 1150 nicht unwillkommen sein. Diese schrift wurde in isländischer sprache abgefasst und sowol von Erik Christian Werlauff unter dem titel: *Symbolæ ad Geographiam medii ævi ex monumentis islandicis* (Hauniæ 1821) ins lateinisch übersetzt als in anschliessenderm latein von C. C. Rafn in seinen *Antiquités Russes d'après les monuments historiques des Islandais et des anciens Scandinaves* (Copenhague 1852) herausgegeben. Werlauff begleitete die übersetzung mit lehrreichen anmerkungen. Ich bringe hier den die Schweiz betreffenden auszug einer übersetzung und sperre die eigennamen, wie sie der Isländer schrieb, alle male in eine klammer:

Inde (von Strassburg) tridui iter ad Basileam (Bosalaraborgar). Inde, Rheno relicto, diei iter ad Solodurum (Solatra). Inde diei iter ad Vivilsburgum (Vivilsborgar) urbem olim magnam, jam vero, postquam Lodbrokidæ eam everterunt, exiguam. Inde iter diei ad Vivicum (Fiuizuborgar) ad lacum Martini (Marteins vadu). Ibi junguntur viæ, quibus Alpes transituri Romam petunt variarum gentium peregrinantes, scilicet Franci, Flamingi, Galli, Saxones et Scandinavi. Inde diei iter ad urbem Mauriti (Mauriciusborgar), ubi ille cum exercitu suo, sex millibus sexcentis sexuaginta et sex hominibus, conditus est. Ibi est castellum Petri (Petrus kastali). Ab urbe Mauriti iter bidui ad hospitium Bernhardi (Biarnards spitala) in monte situm, ducit. Est quoque in Alpibus hospitium Petri (Petrus spitali), ubi circa festum S. Olavi æstivum sæpe saxa nive et aqua glacie obducta conspiciuntur. Alpibus ab austro extat oppidum Thrælathorp . . . —.

TITUS TOBLER.

44.

Nachtrag zu dem Grabstein in Mettmenssteden.

(Anzeiger 1869, Nr. 3 Seite 82.)

Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich das nur theilweise erhaltene Wort der Grabschrift des Leutpriesters J. Keller vor „*maximus ultor*“ nach Vergleichung der Buchstaben mit denjenigen in andern Worten so lese: s..lerum, was auf die einzig mögliche, sowie dem Sinne (als Gegensatz von *justitia*) entsprechende Weise deute als: *scelerum*, wozu auch die Lücke von zwei Buchstaben passt.

Was die Vermuthung betrifft, dass Mettmenssteden eine Expositur der Abtei Cappel gewesen sei, so wird dieselbe durch die Urkunden als unbegründet widerlegt; denn am 30. Juni 1243 vereinbarten sich Bischof Heinrich I. von Constanz und der Abt Theobald I. von Lützel, als Administrator des Stifts Murbach, über das Pfarrpatronat von Mettmenssteden dahin, dass letzteres von nun an dem Bischof